

gaben zu erfüllen, schneiden Maschinisten oft „sicherheitshalber“ längere Sortimente.

DI Thomas Leitner (Institut für Forsttechnik, BOKU) untersuchte die ökonomischen Verluste durch Übermaße und die Möglichkeiten, die Längenmessgenauigkeit der Aggregate zu verbessern. Bei der Längenmessung mit dem Zahnrad sind verschiedene Einflussfaktoren zu berücksichtigen. Die Eindringtiefe der Messrolle hängt von Holzart, Qualität und auch Jahreszeit ab. Die Oberfläche des Stammes kann Unebenheiten wie Aststummeln oder Schäden aufweisen und die Messung verfälschen oder das Messrad könnte verschmutzt sein.

Es wurden diverse Systeme und Stärkeklassen untersucht und die Vermessung der ausgeformten Bloche mit den Werten im Computersystem verglichen. Fazit: Die verschiedenen Geräte messen mehr oder weniger genau, wenn die Kontrolle stimmt.



DI Thomas Leitner von der BOKU Wien.

Die Messeinheit muss ordnungsgemäß justiert sein, veränderte Bedingungen müssen berücksichtigt werden. Im Zweifel hilft immer noch das gute alte Maßband.

Jetzt durchforsten: Über Durchforstungsversuche berichtete Ing. Johannes Loscheck von der Forstdirektion Mayr-Melnhof-Saurau. Im Gebirgsforst stehe man „mit dem Rücken zur Wand. Hier ist nur mehr eine Summe vieler kleiner Maßnahmen möglich, um Einsparungen zu erzielen“. Eine höhere Mechanisation ist notwendig; die Ernte mit der Motorsäge ist zu teuer, auch fehlen die entsprechenden Arbeitskräfte. Das rechnet sich nur mehr, wenn der Waldbesitzer und seine Familie es selbst machen.

Der Vergleich einer Durchforstung mit Seilgerät bei Bergauf- und Bergabrückung (jeweils mit dem Baumfalken) ergab, dass die Bergabseilung um 20 bis 25€ teurer ist. Die Bergaufseilung bringt zudem eine Reduktion der Rückschäden. Wenn der Holzpreis gut ist, ist das Bergauf-Verfahren vorzuziehen. Loscheks Appell: Jetzt muss durchforstet werden, damit Einkommen generiert,

und die Stabilität des Bestandes gewährleistet ist. „Jetzt handeln, nicht auf noch höhere Preise warten!“

Ungetüm fürs Schwachholz: Es ist ein Ungetüm, gewaltig wie ein Saurier und genauso stark, dabei im Betrieb erstaunlich leise. Nach den großen Stürmen in den



Ing. Johannes Loscheck, Forstdirektion Mayr-Melnhof-Saurau.

vergangenen Jahren ist das neueste Gerät aus der Ponsse-Serie für die Schwachholzernte besonders relevant geworden.

Vorgestellt wurde das in Deutschland produzierte Gerät Ponsse H5 in Theorie und Praxis von Dipl.Forstw. Thorsten Kuhlmann (Wahlers Forsttechnik, Uffenheim). Es handelt sich um einen Sammler, der 2 bis 3 Stämme gleichzeitig aufarbeiten und vor Ort Industrie- und Energieholz sortieren kann. Die softwaregesteuerte Multistemmingfunktion kann aber für alle aktuellen Ponsse Harvesteraggregate nachgerüstet werden. Das H5 hat längere Messer, um den Stamm besser anfahren zu können, breitere Walzen für einen besseren Vorschub von Multistemming-Bündeln.

Der Kopf ist axial versetzt, dies erleichtert das Greifen von Bäumen und das auf-

rechte Halten von Multistemming-Bündeln. Die Vorteile: Jeder Harvester kann verwendet werden, der Mindestdurchmesser von Industrieholz angepasst werden. Der Harvester hat wegen der breiteren Einsatzmöglichkeit einen höheren Nutzungsgrad und das Forstunternehmen kann sich dadurch breiter aufstellen.

In Bayern ist der Bodenschutz bei der Holzernte ausschreibungsrelevant geworden. Der Bodenschutz hängt von Auswahl und Anzahl der Räder ab, die Boogiebänder entscheiden über Auftrieb und Spurausprägung. Abgerundete Quereisen verringern deutlich die Verletzung der Bodenstruktur und der Wurzelmasse. Höhere Nutzlast und damit verringerte Anzahl der Befahrungen berücksichtigen gleichermaßen Ökonomie und ökologische Gesichtspunkte.

Klein und lautlos: Das CableCar 30 ist ein motorloser Laufwagen, der im Gravitationsbetrieb eingesetzt werden kann. Sein hydraulisches Ausspulsystem wird beim Einziehen des Zugseiles aufgeladen und hat den Vorteil, dass für die Ausspülung kein Diesel gebraucht wird, im Wald kein Motorlärm entsteht und geringe Wartung nötig ist.

Tatsächlich schleppt dieses Cable Car über den Steilhang lautlos Stämme mit einer Nutzlast von 3 Tonnen. Es ermöglicht eine Produktivitätssteigerung und eine Verringerung der Arbeitsbelastung. Die Ausspülunterstützung beträgt 80 Meter, danach ist ein weiteres Ausziehen mit Muskelkraft möglich. Die Batterie ist schnell austauschbar und wird während des Betriebes nachgeladen. Vorgestellt wurde das Gerät von DI Rudolf Pretzler (Prisys GmbH, Bruck an der Mur) und es bot auch im Gelände eine beeindruckende Performance.



CableCar 30: Motorloser Laufwagen, der im Gravitationsbetrieb eingesetzt werden kann.